

LITERATUR In seinem neuen Roman «Als hätte die Stille Türen» verknüpft Urs Faes eine gegenwärtige mit einer historischen Liebe. Seite 16

KULTUR

FESTWOCHEN Mit zahlreichen Neuerungen will der neue Chef Christoph N. F. Müller den Interlakner Musikfestwochen ein neues Profil geben. Seite 16

Tages-Anzeiger

Do 11. bis Mi 17. Mai 2006
www.zueritipp.ch N° 19

zuritipp

DAS STADTMAGAZIN FÜR ZÜRICH

SCHOTTISCHER SCHATZ

«Wenn ich dich in meinem Lied umbringe, heisst das, dass ich ein Psycho-path bin?» Es sind wahrlich letzte Fragen, die **GUSTAV BERTHA** in seinen trunkenen Klavierballaden und minimal, aber effektiv arrangierten Popsongs stellt. Der Mann ist Schotte, lebt seit Jahren in Zürich, hat schon sechs CDs aufgenommen, und kaum einer kennt ihn. Warum nicht? Das ist schwer bis überhaupt nicht zu beantworten, denn sein Songwriting ist ausgezeichnet: In gefühlvollen, aber unsentimentalen Liedern singt Bertha über Liebe, Politik, Betäubungsmittel, Astronauten und anderes ebenso Wichtiges. Musik für das schöne Land, in dem es ewig drei Uhr morgens ist. (duk)

Zürich, Helsinki
Mi 17.5., 21h



Versunken, traurig, sarkastisch: Der Songwriter Gustav Bertha weiss mit feinen Mitteln grosse Stimmungen zu schaffen.

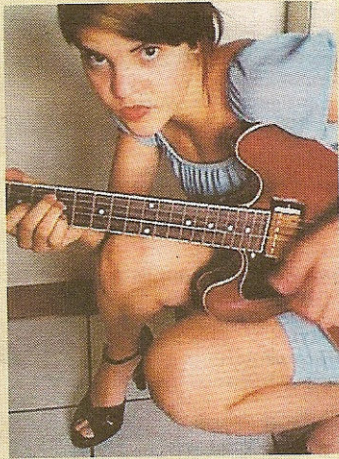
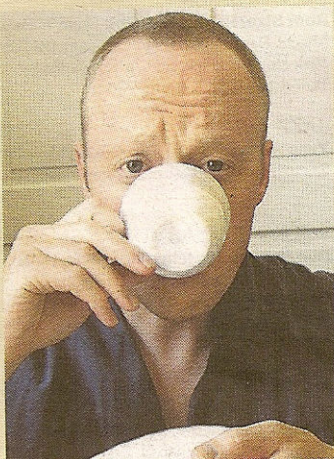
Melancholisch
GUSTAV BERTHA Regelmässig stösst die Popkultur Schübe von Neo-Romantikern aus, die die Welt mit Solo-CDs beglücken wollen. Gustav Bertha ist so einer, und er hat ein wunderbares Album hinterlassen: «My Life as a Dog»

(Rec) ist ein melancholischer Überfall, masslos ausufernd, aber von betörender Wirkung. Bertha wurde in Schottland unter dem Namen Gordon Bell geboren und lebt seit einiger Zeit in Zürich, wo er als Bar-Pianist tätig ist. Für seine CD, die er zum grössten Teil selber eingespielt hat, hat sich Bertha auf wenige Bestandteile konzentriert: Zunächst seine sonore, schmachende Stimme, die er ganz nahe ans Mikrofon rückt. Dann eine Hand voll eingängiger, knapp skizzierter Melodien. Dazu einige flüchtige Patterns am Klavier. Und darunter schiebt der Solo-Pop-Artist eine boostende Bass-Begleitung – ein gelungenes Rezept, um der Singer-Songwriter-Schlagseite den Garaus machen.

Christian Pauli

TAGESTIPP

Bilder: zvg



Zwei Songwriter, der eine beim Morgenkaffee, die andere in Lauerstellung.

WENN DAS BAD VOLL WHISKEY WÄR

Sein Traumjob wäre Barpianist mit Arbeitsbeginn drei Uhr morgens, sagte der in Zürich lebende Schotte **GUSTAV BERTHA** einmal. Das zeugt von zwei Dingen: erstens einem angenehm unpräzisen Wesen; und zweitens einem korrekten Gefühl für die eigene Musik. Denn Berthas Klavierballaden laden förmlich dazu ein, sich in ein Bad aus Whiskey sinken zu lassen und im Bewusstseinsnebel über die Schön- und Gemeinheiten der

Welt nachzudenken. Die Musik scheint arglos, entpuppt sich aber bald als hinterfotzig und stimmungsreich. Acht Platten hat Bertha nun schon in Eigenregie veröffentlicht, die Internetverkäufe laufen ganz gut, aber wann entdecken endlich die Millionen Bargänger der Welt diesen Mann? Im La Catrina tritt ausserdem die Solothurnerin Lia Sells Fish auf. (duk)

Zürich, La Catrina
Do 7.8., 21h

DONNERSTAG 35

07. - 13. August 2008 N° 32

Uerner Wochenblatt

Samstag, 12. Februar 2005

KULTUR / FORUM



CD-TIPP

Ein Hundeleben

sa. «My Life as a Dog» nennt sich das neuste Album von Gustav Bertha. Seit fünf Jahren lebt der schottische Musiker in Zürich und hat seine Songs bislang auf fünf Tonträgern verewigt. Auch seine aktuellen Lieder sind vorwiegend auf der melancholischen Seite des Lebens angesiedelt, jedoch stets begleitet von einem erfrischenden Augenzwinkern. So hat man bisweilen den Eindruck, dem schwungvollen Enkel von Leonard Cohen, Tom Waits oder Nick Cave zuzuhören, wie er in einer verrauchten Bar am Piano Balladen vor sich hin singt. Und dann rauscht plötzlich ein Cello oder gar ein ganzes Orchester durch das Lied. Idealer Soundtrack für die Zeit hartnäckiger Schneedecken. Mehr Information gibts unter www.gustavbertha.com.